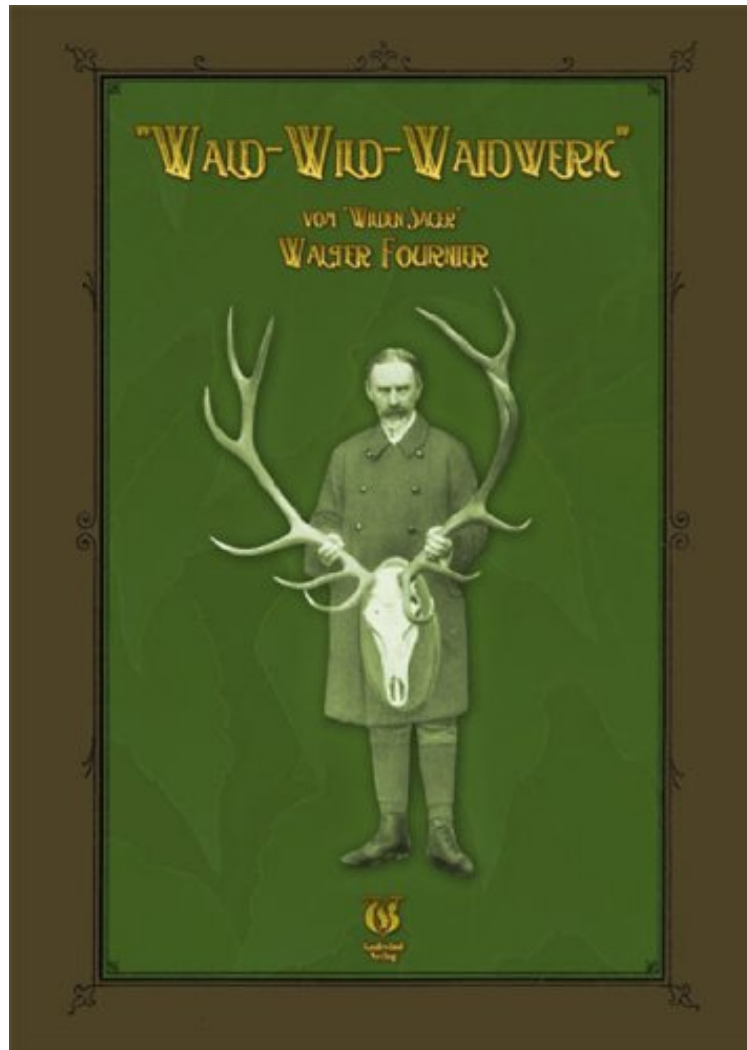


(Free and download) Wald, Wild, Weidwerk: Erfahrungen und Erinnerungen eines Jgers (Der wilde Jger 4)

Wald, Wild, Weidwerk: Erfahrungen und Erinnerungen eines Jgers (Der wilde Jger 4)

Von Walter Fournier

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #98026 in eBooksVerffentlicht am: 2014-04-02Erscheinungsdatum: 2014-04-02File Name: B00JG80X7M | File size: 16.Mb

Von Walter Fournier : Wald, Wild, Weidwerk: Erfahrungen und Erinnerungen eines Jgers (Der wilde Jger 4) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wald, Wild, Weidwerk: Erfahrungen und Erinnerungen eines Jgers (Der wilde Jger 4):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Walter Fournier schreibt in "Wald, Wild, Waidwerk..." wieder sehr kurzweilig ber die Jagderlebnisse des "Wilden Jgers"Von cordworthWalter Fournier schreibt in "Wald, Wild, Waidwerk..." wieder sehr kurzweilig ber die Jagderlebnisse des "Wilden Jgers", gibt aber auch sehr viele jagdliche Tipps und auch Informationen zur Einrichtung eines Jagdreviers,

die teilweise sogar recht "zeitlos", fast aktuell sind.

Kurzbeschreibung In diesem Band aus dem Jahr 1932 sinniert der ehemalige Waldgutsbesitzer und Jagdschriftsteller Walter Fournier (1870-1943) über sein "etwas wild" geführtes Leben. Unter dem Pseudonym "Der wilde Jäger" hat er dem Liebhaber von humorvoll, satirisch erzählten Jagdabenteuern ein vielbändiges Werk hinterlassen. Wenn man erst so seine sechzig Jahre hinter sich hat, der Kalk in den Adern brodelnd, die Beine zwar noch wollen, Herz und Lunge das Tempo aber migen, auch die Sinne vom Verstand gar nicht zu reden von ihrer Schärfe einben, die Ohren nicht mehr recht hören wollen und der Geruch so nachgelassen hat, dass man mit seiner Nase die Rotten Sauen in der Dichtung nicht mehr besttigen kann, mit einem Wort, wenn man merkt, dass die besten Jahre hinter einem liegen, und die Zukunft, besonders in so verzweifelten Zeiten wie heute, nicht mehr viel Gutes bringen kann, dann hlt man in stillen Stunden doch so manchmal eine Art Einkehr und lässt die Vergangenheit am inneren Auge Revue passieren. Kein Wunder, wer ein wenig wild gelebt hat, möchte manches ungeschehen machen, oft hat man am Scheidewege ausgerechnet immer den falschen eingeschlagen, verpasste Gelegenheiten kann man mehr als einmal buchen. Reue, wenn man dieses Gefühl überhaupt kennt, kommt natürlich zu spät, ungeschehen machen die vielen Dummheiten, die man ausgefressen hat, kommt auch nicht mehr in Frage, eine Dosis Resignation, eine Dosis rger bleiben, bald werden sie aber von dem gesunden und stets vorherrschenden Optimismus verscheucht. Schon waren die wilden, die brausenden Jahre der Jugend doch, viel erlebt, viel gesehen, viel gelacht hat man, durch ferne Länder, über fremde Meere ist man gezogen, und wenn die treue Bchse knallte, bald im Eis und Schnee russischer Wälder, bald in den unendlichen Steppen unter glühender Sonne des schwarzen Erdteils, bald auch dem Himmel nah in den ragenden Bergen des Karpatenurwaldes, dann fühlte man sein Herrendasein, hätte mit keinem Knig getauscht und war restlos glücklich beim edlen Weidwerk. Meines langen Lebens Inhalt war die Jagd, voll und ganz habe ich mich ihr in die Arme geworfen, und in ihr restlos den Becher der Freude geleert. Seit fünfzehn Jahren lag meine Feder in der Ecke und wurde vom Rost zerfressen. Der Spaß, Jagdgeschichten, Jagderinnerungen zu schreiben, war mir vergangen. Bei Zorn, Ingrimm und Wut im Herzen hat der Humor verspielt, es langt höchstens zu blutigem und bitterstem Sarkasmus. Aber in diesen langen Jahren, die ich mich fern von allem Getummel der Welt in meinen Wäldern vergraben habe, habe ich doch so vieles erlebt, erfahren und gelernt, dass ich allmählich begann, es aufs Papier zu bringen, und so entstanden diese Blätter. Mancher wird vielleicht bemngeln, dass bald von Wildkern, bald von Waldpflege, teils von Hochwild, teils von Niederwild, mal von Wildhege und -pflege und mal vom Abschuss die Rede ist. Er wird Jagderlebnisse im bunten Wechsel mit anderen Geschichten finden, die doch rein gar nichts mit Jagd zu tun haben. Und wenn er glaubt, in heimischen Revieren harmlos mit mir auf bequemen Wegen und Gestellen zu wandeln, sieht er sich plötzlich in finstersten Urwald auf schwindelerregende Berge versetzt.

Kurzbeschreibung In diesem Band aus dem Jahr 1932 sinniert der ehemalige Waldgutsbesitzer und Jagdschriftsteller Walter Fournier (1870-1943) über sein "etwas wild" geführtes Leben. Unter dem Pseudonym "Der wilde Jäger" hat er dem Liebhaber von humorvoll, satirisch erzählten Jagdabenteuern ein vielbändiges Werk hinterlassen. Wenn man erst so seine sechzig Jahre hinter sich hat, der Kalk in den Adern brodelnd, die Beine zwar noch wollen, Herz und Lunge das Tempo aber migen, auch die Sinne vom Verstand gar nicht zu reden von ihrer Schärfe einben, die Ohren nicht mehr recht hören wollen und der Geruch so nachgelassen hat, dass man mit seiner Nase die Rotten Sauen in der Dichtung nicht mehr besttigen kann, mit einem Wort, wenn man merkt, dass die besten Jahre hinter einem liegen, und die Zukunft, besonders in so verzweifelten Zeiten wie heute, nicht mehr viel Gutes bringen kann, dann hlt man in stillen Stunden doch so manchmal eine Art Einkehr und lässt die Vergangenheit am inneren Auge Revue passieren. Kein Wunder, wer ein wenig wild gelebt hat, möchte manches ungeschehen machen, oft hat man am Scheidewege ausgerechnet immer den falschen eingeschlagen, verpasste Gelegenheiten kann man mehr als einmal buchen. Reue, wenn man dieses Gefühl überhaupt kennt, kommt natürlich zu spät, ungeschehen machen die vielen Dummheiten, die man ausgefressen hat, kommt auch nicht mehr in Frage, eine Dosis Resignation, eine Dosis rger bleiben, bald werden sie aber von dem gesunden und stets vorherrschenden Optimismus verscheucht. Schon waren die wilden, die brausenden Jahre der Jugend doch, viel erlebt, viel gesehen, viel gelacht hat man, durch ferne Länder, über fremde Meere ist man gezogen, und wenn die treue Bchse knallte, bald im Eis und Schnee russischer Wälder, bald in den unendlichen Steppen unter glühender Sonne des schwarzen Erdteils, bald auch dem Himmel nah in den ragenden Bergen des Karpatenurwaldes, dann fühlte man sein Herrendasein, hätte mit keinem Knig getauscht und war restlos glücklich beim edlen Weidwerk. Meines langen Lebens Inhalt war die Jagd, voll und ganz habe ich mich ihr in die Arme geworfen, und in ihr restlos den Becher der Freude geleert. Seit fünfzehn Jahren lag meine Feder in der Ecke und wurde vom Rost zerfressen. Der Spaß, Jagdgeschichten, Jagderinnerungen zu schreiben, war mir vergangen. Bei Zorn, Ingrimm und Wut im Herzen hat der Humor verspielt, es langt höchstens zu blutigem und bitterstem Sarkasmus. Aber in diesen langen Jahren, die ich mich fern von allem Getummel der Welt in meinen Wäldern vergraben habe, habe ich doch so vieles erlebt, erfahren und gelernt, dass ich allmählich begann, es aufs Papier zu bringen, und so entstanden diese Blätter. Mancher wird vielleicht bemngeln, dass bald von Wildkern, bald von Waldpflege, teils von Hochwild, teils von Niederwild, mal von Wildhege und -pflege und mal vom Abschuss die Rede ist. Er wird Jagderlebnisse im bunten

Wechsel mit anderen Geschichten finden, die doch rein gar nichts mit Jagd zu tun haben. Und wenn er glaubt, in heimischen Revieren harmlos mit mir auf bequemen Wegen und Gestellen zu wandeln, sieht er sich plötzlich in finstersten Urwald auf schwindelerregende Berge versetzt.